

Nochmal ganz neu anfangen....

Ich bekomme keine Luft. Was ist los? Wieso ist alles dunkel? Und ich bekomme keine Luft!  
Ich versuche meinen Kopf zu bewegen, anzuheben, nur ein ganz kleines Stück. Das tut weh.  
Eigentlich tut alles weh. Wieso kann ich mich nicht bewegen? Die linke Hand, die Finger kann ich ein wenig bewegen. Aber das tut sehr weh. Die rechte Hand, den rechten Arm kann ich überhaupt nicht bewegen. Tut er weh oder ist er überhaupt nicht mehr da? Und meine Beine? Ich meine, dass ich sie spüren kann. Oder spüre ich da nur Schmerzen? Und wieso ist alles dunkel? Ich spüre, dass meine Augen brennen, dass ich sie öffnen und schließen kann. Aber ich sehe nichts, alles schwarz. Bin ich blind? Und wieso bekomme ich keine Luft und in meinem Mund ist etwas Trockenes, Sandiges, Staubiges. In meiner Nase auch. Und irgendwas liegt schwer auf meiner Brust. Das macht das Atmen auch schwer. Und es ist still, völlige Stille, Totenstille. Und das Atmen tut weh.

Da war irgendwas passiert. Leo hatte gebellt. Davon war ich aufgewacht. Irgendwas war anders. Irgendwas bewegte sich oder bewegte ich mich? Oder bewegte sich alles? Ich war aufgestanden, mehr aufgesprungen und gleich wieder hingefallen. Als hätte mir jemand den Boden unter den Füßen weggezogen. Aber obwohl ich lag, bewegte sich der Boden weiter. Wurde ich geschaukelt? Schaukelte der Boden? Und dann hatte etwas oder eigentlich alles fürchterlich gekracht...  
Ich habe das Gefühl, gleichzeitig zu schweben und zu sinken. Ich lasse mich gerne sinken.

Etwas braust, immer lauter, ein hämmerndes, pochendes Brausen. Ich merke, dass das Brausen und Pochen in meinem Kopf, in meinen Ohren ist. Ach so, ich kann mich ja nicht bewegen.  
Da war dieses fürchterliche Krachen gewesen. Mein Mund und meine Nase sind voll Staub, trocken, das Atmen fällt mir schwer, tut weh. Bin ich verschüttet? Ich muss verschüttet sein. Und ich erinnere mich an das Schaukeln, dass sich alles bewegt hat. Ein Erdbeben? Ein Erdbeben hier in Deutschland? Und da ist immer noch dieses laute, harte, schnelle Pochen in meinen Ohren. Das muss mein Pulsschlag sein. Mein Herz schlägt schnell und laut, aber es schlägt. Und das hat etwas beruhigendes. Ob ich mal versuchen soll zu rufen? Der Versuch, einen Laut von mir zu geben misslingt. Außer dem Brausen in meinem Kopf nehme ich keine Geräusche wahr. Wenn das ein Erdbeben war und die alte Kate, die ich seit einem guten halben Jahr bewohne, zusammengebrochen ist, und ich darunter verschüttet bin, ist das keine gute Situation. Das Haus von etwa 1870 steht einen guten Kilometer außerhalb vom Dorf an einem Landwirtschaftsweg am Waldrand. Der Vorbesitzer war im letzten Jahr verstorben und seine Erben hatten kein Interesse an dem alten, alleinstehenden Haus. Darum konnte ich es günstig erwerben. Und nun bin ich unter den Trümmern meines Hauses begraben. Wenn das ein Erdbeben war, ist das Dorf auch betroffen und die Leute dort werden andere Sorgen haben, als nach meiner Kate zu sehen. Ist das das Ende? Das Ende von diesem neuen Anfang?  
Das Atmen wird noch schwerer. Ich habe das Gefühl, dass der Schuttberg über mir mehr zusammensackt und sich der Druck auf meine Brust erhöht. Ich muss zwischenzeitlich nochmal das Bewusstsein verloren haben. Wie lange liege ich hier schon? Ich erinnere mich, dass mir vorher alles weh tat. Jetzt ist irgendwie alles taub. Ich kann mich nicht bewegen, aber ich kann denken. Und ich denke an Loni, meine Frau. Ganz falsch, meine Exfrau. Es ist noch keine zwei Jahre her, dass sie mir erklärt hatte, dass es so nicht weitergehen könne, sie sich ihr Leben anders vorgestellt habe und ihre Vorstellungen nun leben wolle. Wir müssten uns trennen. Jeder müsse nochmal ganz neu anfangen. Das war ein paar Monate nachdem sie mit 62 Jahren in den Ruhestand gegangen war. Ich verstand das nicht. Ich verstand sie nicht. Was war falsch an unserem Leben? Wir waren seit fast 40 Jahren verheiratet, hatten zwei erwachsene Töchter, ein schönes, bezahltes Haus am Niederrhein und eine

finanziell abgesicherte Zukunft. Ich war seit 3 Jahren Rentner und glaubte, einen beschaulichen Ruhestand vor mir zu haben. So hatte *ich* mir das vorgestellt und geglaubt, dass *wir* uns das so vorgestellt hatten. Aber ihre Pläne waren schon fertig. Die Kinder sind groß, das Haus wird verkauft, das Geld geteilt und jeder geht seiner Wege und fängt nochmal ganz neu an. Der Makler sagte, dass so ein Haus gut und schnell verkaufbar sei. Er hatte recht. Ich konnte das alles nicht verstehen, konnte es aber auch nicht verhindern, fühlte mich aus dem Leben katapultiert.

Ich war der Überzeugung, dass ich für einen neuen Anfang auch ein neues Umfeld brauchte. Weit weg von Loni und ihrem Neuanfang. Ich fand diese Kate auf der Schwäbischen Alp, nahm meinen Hund Leo und wenige Dinge aus dem alten Haus und siedelte um.

Meine Augen brennen, auch wenn ich sie geschlossen halte. Ich hätte sie gerne mal ausgewischt, aber ich kann mich nicht bewegen. Meine Kehle brennte vor Trockenheit und ich habe das Gefühl, dass meine Zunge immer dicker wird. Ich habe Durst. Ich versuche, mich wieder mit Denken abzulenken. Aber es sind keine schönen Gedanken. Vielleicht denke ich an unsere Töchter. Zwei wunderbare junge Frauen. Sie schienen von der Entscheidung ihrer Mutter wenig überrascht zu sein. Die Älteste sagte mir tröstend, dass wir doch sowieso seit Jahren nur nebeneinander her gelebt hätten. Wieso nur? Ist nebeneinander zu leben sowas falsches? Ich bin schon wieder bei den bedrückenden Gedanken an unsere Trennung. Damit man nochmal ganz neu...

Habe ich da ein Geräusch gehört? Ist da jemand? Sind da oben oder draußen Menschen? Ich versuche mich zu bewegen. Geht nicht, ist aber furchtbar anstrengend. Ich versuche einen Laut heraus zu bekommen. Geht nicht, aber ich merke, dass mir die Luft wegbleibt. Wieder dieses Gefühl, gleichzeitig zu schweben und zu versinken...

Das Brausen im Kopf und in den Ohren. Ich komme wieder zu Bewusstsein. Waren da vorhin Geräusche oder Stimmen? Oder halluziniere ich? Ich höre nichts mehr. Gar nichts! Was mag mit Leo geschehen sein, meiner treuen Hundeseele? `Treu bis in den Tod` geht es mir dabei durch den Kopf. Er hatte eigentlich keine Chance aus dem Haus heraus zu kommen. Ich hoffe, er liegt nicht irgendwo halbzertquetscht unter den Trümmern und leidet. Treu bis in den Tod!

Ich atme flach, atmen ist anstrengend, das Gefühl, mit jedem Atemzug einen Berg anheben zu müssen. Gar nicht schlecht das Bild, nur das der Berg ein Schuttberg ist. Wie lange kann ich das noch durchhalten? Aber ich kann ja auch nicht einfach aufhören zu atmen.

Ich schwebe und sinke wieder weg....

Kein Brausen, kein Pochen, keine Schmerzen, kein Atmen? Ich weiß es nicht. Ich wäre so gerne nochmal gereist, nach Griechenland, zu den lichtdurchfluteten Küsten und Inseln. Es war so schön da....

17 Stunden nach dem Beben auf der Schwäbischen Alb wurde in einem völlig zerstörten, alleinstehenden Gehöft ein Mann....